

Goethe-Universität Frankfurt am Main  
Fachbereich Erziehungswissenschaften  
apl. Prof. Dr. Benjamin Ortmeier

Fachbereich 04  
Erziehungswissenschaften

Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft  
Forschungsstelle NS-Pädagogik  
**apl. Prof. Dr. Benjamin Ortmeier**  
Senckenberganlage 31 -33 Post-Fach 96  
60325 Frankfurt am Main  
Telefon +49 (0)69 798 22091  
E-Mail BOrtmeier@t-online.de  
Raum 511 (Juridicum)

**Sebastian Hösch**

**Per Mail**

2. März 2014

Sehr geehrter Herr Hösch,

Herzlichen Dank für Ihre Informationen zum Konflikt in Camberg um die Benennung einer Straße nach Rudolf Dietz. Sie bitten mich um eine Stellungnahme. Leider fehlt mir die Zeit, um mich in den Fragenkomplex einzuarbeiten. Es handelt sich ja auch um einen seit fast zehn Jahren virulenten Konflikt, der Historiker und politische Würdenträger und Gremien beschäftigt hat – erst einmal eine ausgezeichnete Sache.

Auch die Anbringung von aufklärerischen Tafeln über das NSDAP Mitglied Rudolf Dietz ist eine hervorragende Sache und ein Verdienst all jener, die diese Diskussion in Gang gebracht haben und verhindert haben, dass sie unter den Teppich gekehrt wird.

Die Feststellung eines Historikers, dass Menschen wie das NS DAP-Mitglied Rudolf Dietz nach 1945 in die Kategorie der Mitläufer eingestuft worden wäre, ist sachlich gewiss einwandfrei. Und hier beginnt der unterschied zwischen der Arbeit eines Historikers und meiner Stellungnahme als Erziehungswissenschaftler.

Aus pädagogischen Gründen einschließlich politischer Überlegungen bin ich strikt dagegen, Menschen zu ehren, – und eine Straßenbenennung ist immer eine Ehrung – die sich selbst das Attribut Nazi dadurch angeheftet haben, dass sie Mitglied dieser verbrecherischen NSDAP geworden sind. Wenn dann noch hinzukommt, dass ein judenfeindlicher Pseudo-Humor existiert, der keinesfalls bagatellisiert oder „aus der Zeit heraus“ entschuldigt werden darf, dann ist für mich persönlich die Sachlage ausreichend:

Auch ein Mitläufer des Nazi-Mordregimes, der zudem mit volksverhetzenden, pseudohumoristische Tiraden gegen jüdische Menschen vorgegangen ist, ja gerade diese Mitläufer dürfen nicht für die Menschen heute, für die Jugendlichen heute wegen ihrer

angeblichen oder wirklichen Verdienste auf diesem oder jenem anderen Gebiet als Vorbild geehrt werden.

Ausnahmen bestätigen die Regel: wenn nachweislich ein NSDAP-Mitglied sich am Widerstand gegen das NS Regime beteiligt hat und vor allem den Verfolgten tatkräftig geholfen hat, ist ganz gewiss eine Einzelfallprüfung ganz besonders notwendig.

Aber niemand, auch nicht die größten Verehrer von Rudolf Dietz haben meines Wissens jemals die Behauptung aufgestellt, dass er aktiv im Widerstand und an der Hilfe für die Verfolgten des Naziregimes beteiligt war.

Ich kann das Motiv, Namen nicht einfach zu tilgen, um Problemfelder nicht zu beseitigen, sehr gut nachvollziehen und ich finde es auch richtig, dass deswegen an Schulen oder Straßen durch Informationen auf die Nazitätigkeit und die angeblich oder wirklichen Verdienste ehemaliger Namensgeber hingewiesen wird.

Es ist wahr: Die Geschichte soll auf gar keinen Fall entsorgt werden. Aber es ist eine Unterstellung, dass bei einer Namensumbenennung automatisch eine Geschichtsentsorgung stattfinden muss. Es ist sehr wohl möglich, eine Schule oder eine Straße umzubenennen, und gerade diese Umbenennung zum Thema von Information und Aufklärung zu machen. Wie das im Einzelnen geschieht, ist der jeweiligen Situation geschuldet. Dass es aber geschehen muss, ist für mich wirklich ein ganz wichtiger Punkt.

Wenn dieser Gesichtspunkt jedoch dazu führt, dass ein Nazi wie Rudolf Dietz weiterhin durch die Nennung einer Straße nach ihm geehrt wird, dann wird dieses Argument auf den Kopf gestellt. Das Resultat ist ja nicht eine Aufklärung, sondern eine positive Bewertung nach dem Muster: er war zwar Nazi, aber das ist nicht so schlimm, er war vor allem ein großer Heimatdichter. Dieser Effekt, der sicherlich nicht, so hoffe ich, von den Befürwortern der Beibehaltung des Straßennamens beabsichtigt wird, ist unvermeidlich, wenn eine Namensbenennung beibehalten wird und dann noch informiert wird, dass der geehrte Mann zwar ein Nazi war, sich nicht am Widerstand und nicht an der Hilfe für Verfolgte beteiligt hat, aber ja nur geehrt wird, da er angeblich oder wirklich schöne Gedichte geschrieben hat.

Dies geht aus meiner erziehungswissenschaftlichen und politischen Sicht überhaupt nicht. Daher erlaube ich mir, ohne im Einzelnen auf den umfangreichen Diskussionsprozess nun nachträglich noch eingehen zu wollen, festzuhalten dass ich persönlich auf jeden Fall für eine Umbenennung der Rudolf Dietz Straße in Camberg bin

Mit freundlichen Grüßen



Benjamin Ortmeier

PS: Dieser Brief versteht sich als eine Stellungnahme und kann gerne publiziert werden.